

**HUNTERS
STEAK HOUSE**



P. O. Box 90574, Mombasa 80100

Nyali / Mkomani

Open for
Lunch & Dinner
(Tuesdays Closed)

Tel: 474759, 0734 500400,
020 8023877

APDK Rehabilitation Clinic, Port Reitz

urgently appeals for the following foodstuffs for the growing number of in-patients in their care:

- Maize flour - nine bales/ month
- Rice - 150 kgs/ month
- Sugar - 150 kgs/ month
- Beans - 100kgs/ month
- Wheat flour - one bale/ month

Please Contact: **APDK Rehabilitation Clinic Box 93959 Mombasa.**

Telephones: 041 434293, 432229, 0733-811605 0723-732010

Nguuni Nature Sanctuary



Nguuni Nature Sanctuary is a completely unique and natural environment, approximately 5km from Bamburi Cement factory. It's a home to a number of animals, birds and trees. Animals can be seen at a close distance. Enjoy a nature walk long rain-fed ponds and to a huge wetland and see a wide range of birds.



Also offered: The Sundowner and Picnic venues are a spectacular place for get together with friends and family around the campfire as you are surrounded by antelopes while watching a magnificent sunset. Or enjoy a picnic after your guided nature/bird walk.

Baobab Trust - Bookings: 5 486155 / 0721 357 876
Directions: 0724 828 046 Mombasa

On the main Mombasa-Malindi Road, opposite Sheikh Khalifa School



New phone no. is with immediate effect:
**020 202 43 48 E-mail address:
kspcamsa@wananchi.com**

Safari am Fuße des Kasigau

WENN MAN auf der Fernstraße von Mombasa Richtung Nairobi fährt, sieht man nach etwa 100 km auf der linken Seite den Kasigau - ein Berg in markanter Form, der sich 1640 m aus der Ebene erhebt.

Aus dieser trockenen Halbwüste mit Busch und Grasland ragen mehrere kleinere und größere Inselberge wie der Kilibasi, Rukinga und Kisima und weiter nördlich ist die Bergkette der Taita Hills zu erkennen.

Früher lebten in diesem Gebiet viele wilde Tiere.

Es gab auch Farmen, die während der Kolonialzeit in Jagdreviere umgewandelt wurden.

Später wurde das Land aufgeteilt in Gruppen Ranches und der einheimischen Bevölkerung zurückgegeben wie zum Beispiel die Taita Ranch (98.000 Acres) und Rukinga Ranch (76.000 Acres).

Schon immer wurde dieser Gebiet als Korridor benutzt, vor allem von Elefanten, die auf der Suche nach Wasser vom Lake Jipe im südlichen Teil von Tsavo-West nach Tsavo-Ost zum Tsavo River und Galana River und zurück wanderten.

Camp Kenya, ein britisches Hilfswerk mit Sitz in Diani, errichtete in der *Rukinga Wildlife Conservancy* das **Camp Tsavo** und führt von dort aus verschiedene Projekte durch.

Die Organisation hat mehrere Camps in Kenia und Tansania.

Unterkunft gibt es im **Camp Tsavo** in makutibedeckten Rundhäusern mit einfacher, aber zweckmäßiger Einrichtung.

Zum Essen sitzt man im Freien unter einem Makutidach und kann außer der erstaunlich guten Küche Natur pur genießen, wenn am Mittag die vielen bunten Vögel herumschwirren - getupfte Barbets, gelbe Weber mit schwarzem oder rotem Kopf, Fliegenschnäpper, zierliche Sonnenvögel mit metallisch schillerndem Gefieder - während Erdhörnchen und Zwergmungsos am Boden herumflitzeln.

Vor allem Von der Decken Nashornvögel sind zahlreich vorhanden und machen sich lautstark bemerkbar.

Beim Abendessen geben die Grillen, Zikaden und anderen Insekten ein Konzert.

Das Camp ist von einem elektrischen Zaun umgeben, denn in dem Reservat gibt es Elefanten, Büffel, Löwen, Zibetkatzen, Warzenschweine, Impalas, Buschböcke, Gerenuks und Dikdiks, die sich oft auch in der Nähe des Camps aufhalten.

Diese Camps sind vor allem gedacht als Herberge für ausländische Studenten, Schüler mit ihrem Lehrer oder Personen, die Forschungsarbeiten durchführen wollen.

Schüler aus Großbritannien kommen für einen Monat und wohnen je zehn Tage in verschiedenen Camps, damit sie die Lebensweise der einheimischen Bevölkerung kennenlernen und bei den täglichen Arbeiten mithelfen können.

Gelegentlich kommen 100-250 Jugendliche, für die auf dem Gelände rund um das Camp Zelte aufgestellt werden.

Die Wasserleitung von Mzima Springs nach Mombasa führt durch dieses Gebiet.



Ein Von der Decken Nashornvogel als Zaungast beim Frühstück im Camp Tsavo. FOTOS: ALKA SUBBARAO.

Es wurden Leitungen abgezweigt, Brunnen für die wilden Tiere errichtet und das Land in gewissen Teilen bewässert, damit das Gras wächst und die Tiere dort angelockt werden.

Ein Projekt von **Camp Kenya** ist die Kleiderfabrik, die 35 lokale Arbeitskräfte beschäftigt.

um T-Shirts mit aufgedruckten Wildlife Motiven und andere Freizeitbekleidung herzustellen.

Wie **Rob Dodson**, Manager des Reservats erklärt, wird nur organische Baumwolle verwendet, die ohne Insektizide gewachsen ist.

Die Fasern kommen aus Uganda und werden in Nairobi zu Trikot und Frotteestoffen verarbeitet.

Die Fabrik arbeitet als **EPZ (Export Processing Zone)** und die Waren dürfen nicht auf dem lokalen Markt, sondern nur im Ausland verkauft werden.

Ein **Wildlife Shop** in San Francisco ist der Hauptabnehmer, aber zur Zeit gibt es wegen der weltweiten Finanzkrise weniger Bestellungen.

Aus den Stoffresten entstehen lustige Teddybären in allen Größen und Farben und die übriggebliebenen Stoffabfälle dienen als Füllung für die Teddys.

Jojoba Farm

In den 1980er Jahren wurde auf einem Teil der Ranch Jojoba angepflanzt, ein Strauch, ursprünglich aus Mexiko, der nur wenig Wasser benötigt und die Trockenzeit gut übersteht.

Er hat kleine Früchte, die wie Bohnen aussehen und Öl enthalten, das bis auf 400 Grad C erhitzt werden kann.

Es war begehrt als Industrieöl und im Treibstoff für Raketen.

Seit synthetische Öle bevorzugt werden und kein Markt mehr bestand, wurde die Farm aufgegeben.



Besuch bei den Frauen der Imani Women's Group.

unterstützt wird.

Die Frauen bezahlen jeden Monat einen geringen Beitrag und helfen sich gegenseitig.

Nach und nach wurde für jede Frau Geschirr, Wellblech für den Koch, eine Kuh oder eine Ziege für Milch gekauft.

Es gelang ihnen sogar, 2 Acres Land zu erwerben, um eine Gemeindehalle zu errichten, die von *World Vision* verschiedene Kurse abgehalten werden.

Die Teilnehmerinnen geben dort erworbenen Kenntnisse an andere Frauen weiter.

Da die Region sehr trocken ist und Gemüse nicht gut gedeiht, wurde vorgeschlagen, Pilze zu Elefantendung anzubauen, die reichlich vorhanden ist.

In dunklen Räumen stehen auf niedrigen Gestellen Plastiksäcke, gefüllt mit Elefantendung, die stets feucht gehalten werden muss.

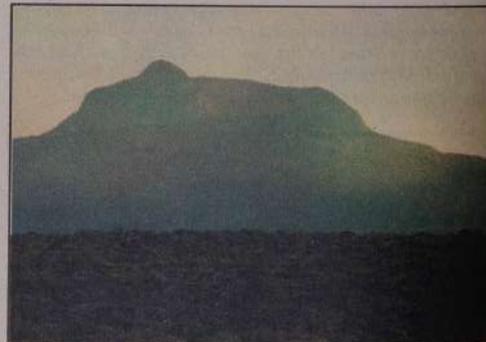
Die Samen für die Austempfung stellt *World Vision* zur Verfügung.

Sie wachsen gut, aber es muss noch ein Markt und Transport gefunden werden.

Die Frauen erhielten auch Bienenkörbe; den gewonnenen Honig verkaufen sie wie auch die Pilze und einige kunsthandwerkliche Arbeiten an Besucher.

Im **Camp Tsavo** wird aus Elefantendung Papier hergestellt.

Der Dung wird mit Wasser gekocht, gesiebt, zerstampft und zur Hälfte mit Altpapier vermischt, wieder mit Wasser zerstampft und



Das endlose Buschland mit dem Kasigau im Hintergrund.

Die Frauen erhalten die Plastiksäcke und Setzlinge für rasch wachsende Bäume, die sie später bei ihrem Haus und in der Umgebung pflanzen.

Wenn man die unzähligen Säcke mit Holzkohle sieht, die entlang der Hauptstraße tonnenweise zum Verkauf angeboten werden, kann man verstehen, dass für jeden gefällten Baum mindestens ein neuer wachsen sollte.

Besonders erfolgreich ist die **Imani Women's Group** in Mauungu, die von *World Vision*

dann auf rechteckigen Sieben in Holzrahmen getrocknet.

Es entsteht ein dicker Papier mit faserigem Muster, das bemalt werden kann und als Umschlag für Einladungs- oder Glückwunschkarten sehr dekorativ wirkt.

Rund um das Camp ist flaches Buschland mit Commiphora und Akazien, alle mit Stacheln und Dornen - *acacia nilotica*, *bussel*, *sterculia* und mittendrin immergrüne *boscia* mit harten wachstüchtigen Blättern und einem giftigen Stachel, die deshalb von den Tieren gemieden werden.

Sie haben flache Wurzeln und können von Elefanten leicht umgestoßen werden.

Überall ist loses Dickicht mit umgefallenen Bäumen und Sträuchern in skelettartigen bizarren Formen.

Sie sind jedoch robust, halten Feuer, Trockenheit und wilden Tieren stand und schlagen nach dem ersten Regen wieder aus.

Gegen Abend sollte man zu einem Inselberg fahren, um von dort aus die sagenhafte Aussicht über ein endloses Meer von Buschland und den Sonnenuntergang zu genießen, wenn der Kasigau vom Abendrot umrahmt ist.

Diese Weite, diese Ruhe - ein unvergeßliches Erlebnis!